

„Suche Frieden und jage ihm nach“ (Psalm 34,15)

[Tagesspruch im Neukirchener Kalender zum 2. Mai 2020]

Frieden

Im Hebräischen heißt Frieden Schalom. Das hebräische „Schalom“ umfasst jedoch soviel mehr Bedeutungen als nur Frieden! Zunächst Unversehrtheit und Heil, aber auch Gesundheit, Freude, Wohlfahrt, Sicherheit, Ruhe und natürlich Frieden.

Im Alten Testament wird der Friedefürst schon lange vor seiner Geburt angekündigt. Frieden steht also auch für Jesus Christus. „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.“ (Jesaja 9,5)

„Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens!“ (Lukas 2,14) ... sangen die Engel. Gott will bei den Menschen Frieden und dazu kommt er in seinem Sohn in die Welt. Jedes Jahr feiern wir dies zu Weihnachten.

„Suche Frieden und jage ihm nach.“

Frieden.

Ein Wort und so viele Möglichkeiten. Weltfrieden, Seelenfrieden, Hausfrieden, Zu“frieden“heit, innerer und äußerer Frieden und manchmal auch des lieben Friedens Willen ...

„Suche Frieden und jage ihm nach.“

Wünschen wir uns nicht alle Frieden? Und doch herrscht immer irgendwo auf der Welt Krieg. Entgegen all unseren Wünschen und Hoffnungen. Nun gehöre ich zu einer Generation, die den Krieg glücklicherweise nie am eigenen Leibe erfahren hat. Ich kenne ihn aus Erzählungen meiner Oma oder von Freunden, die mit der Bundeswehr in Auslandseinsätzen waren.

„Suche Frieden und jage ihm nach.“

Für mich steht diese Aussage immer in direktem Zusammenhang mit Weihnachten. Weihnachten kommt die ganze Familie zusammen. Gar nicht so einfach, wenn alle aufeinandertreffen. Da gibt es dann doch mal das ein oder andere Thema, das man „des lieben Friedens Willen“ nicht anspricht.

Weihnachten. Einmal im Jahr. Wir reißen uns zusammen, um „friedvolle“ Weihnachten zu feiern. Also ein Tag an dem man alle Differenzen zur Seite legt. Es soll besinnlich, herzlich und für die Kinder magisch sein. Und dann passiert es doch - einer tanzt aus der Reihe. Vorbei ist es mit den friedvollen Weihnachten und all den guten Vorsätzen, die man noch bei der Anreise hatte. Zum Schluss heißt es: Papa ist beleidigt, Mama ist beleidigt, Oma ist beleidigt, Kind ist beleidigt ...

Einmal im Jahr. Wenn es uns da schon manchmal nicht gelingt, friedvoll zu sein. Dann ist es gerade jetzt noch schwerer im inneren und äußeren Frieden zu leben. Die Pandemie weckt in uns Ängste und Sorgen. Kontaktverbot und das, wo wir gerade jetzt Trost und Zuspruch brauchen. Vorbei ist es mit dem inneren Frieden. Wir sind unruhig, Angst und Ungewissheit, wie es weiter gehen wird,

durchflutet unseren Körper. Wir sitzen Zuhause eng aufeinander. Es fehlt uns der Ort des Rückzugs. Die Nerven liegen blank. Wie schnell urteilt man da ungerecht z.B. auch über andere (unsere Mitmenschen) anstatt friedfertig zu sein. So einfach ist es also gar nicht, den inneren oder äußeren Frieden zu halten. Es ist schwer, die innere Ruhe da wieder zu finden. Oder gar Frieden mit sich selbst zu schließen....

„Suche Frieden und jage ihm nach.“

Weihnachten war und ist für mich immer ganz besonders. Mit Weihnachten und der Adventszeit verbinde ich einige meiner schönsten Kindheitserinnerungen. Und so steht „Suche Frieden und jage ihm nach“ immer in direktem Zusammenhang mit Weihnachten für mich. Weihnachten kommt Gott in Jesus Christus zu uns auf die Erde. Jesus als Vorbild für uns. Wir versuchen seinem Beispiel zu folgen, ihm gewissermaßen auch „nachzujagen“. So halte ich es mit Charles Dickens „Ich werde Weihnachten in meinem Herzen ehren und versuchen, es das ganze Jahr hindurch aufzuheben.“

„Suche Frieden und jage ihm nach.“

Jetzt habe ich soviel über den Frieden gesprochen, aber nur kurz über das „jage ihm nach“. Für mich persönlich ist es eine immer wiederkehrende ganz intensive Aufforderung an uns selbst. Denn Frieden egal in welcher Form ist nicht selbstverständlich. Einmal erlangt, heißt das nicht, dass er bleibt. Jeden Tag aufs Neue müssen wir dank sagen für Schalom. Es ehren. Wir sind jeden Tag aufs Neue auf dem Weg Schalom zu finden. Für uns, unsere Mitmenschen. „Jage ihm nach“ bedeutet für mich die Hoffnung, die Hoffnung auf den ewigen Frieden, den Jesus Christus an Ostern für uns errungen hat. Gebt nicht auf! „Denn auf all euren Wegen bin ich (Gott) bei euch“. Ihr seid nie allein. Gemeinsam finden wir Schalom. Gemeinsam sind wir Schalom.

„Suche Frieden und jage ihm nach.“

Schalom und Friede sei mit euch!

Katharina Eggeling